

Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und
Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersatzkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) 390 M.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands
Hamburg 1, Besenbinderhof 57, 4. Et.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Petitzelle oder deren Raum 200 M.,
für Versammlungsanzeigen 80 M. pro Zeile.

Unser Zentralverband im Jahre 1922.

II.

Die überaus zahlreichen Lohnbewegungen im Jahre 1922 haben ihre Ursache in der abnormen Wirtschaftslage und in der Teuerung, die immer unerträglicher wurde und die zu neuen Lohnforderungen ständig Anlaß gab. Die im vorigen Reichstatarifvertrag vorgesehene Frist zur Abänderung der Löhne von zwei zu zwei Monaten, falls die Kosten der Lebenshaltung sich veränderten, hatte sich als zu lange erwiesen; sie wurde im neuen Tarifvertrag auf einen Monat herabgesetzt. Jedoch auch diese verkürzte Frist wurde durch die rapid anschwellende Teuerung überholt; vielfach wurde deshalb zu vierzehntägigen Lohnabkommen übergegangen. Trotzdem konnte nur in den aller seltensten Fällen ein Ausgleich der gestiegenen Lebenshaltungskosten erzielt werden. In Rücksicht auf die kurzfristigen Lohnfestsetzungen haben unsere Mitglieder sehr oft auf schärfere Maßnahmen zur Durchsetzung ihrer berechtigten Forderungen verzichtet; trotzdem haben diese auch bei späteren Lohnverhandlungen keine Anerkennung gefunden. Alle Zahlstellen haben wiederholt zur Lohnfrage Stellung genommen, durchschnittlich jede Zahlstelle 11mal. Die Lohnbewegungen verteilen sich auf 1016 Zahlstellen mit 1381 Lohngebieten, darin waren bei 11 139 Unternehmern 6565 Poliere, 94 465 Zimmerer und 16 859 Lehrlinge beschäftigt; davon gehörten unserm Zentralverbande 3914 Poliere, 88 448 Zimmerer und 12 480 Lehrlinge an.

Die erzielten Lohnerhöhungen sind, rein zahlenmäßig gesehen, ziemlich hohe; dennoch ist eine Verringerung des Reallohnes eingetreten, die Kaufkraft des Gesamtlohnes gesunken. Im ersten und zweiten Vierteljahr war es immerhin noch möglich, die Löhne einigermaßen der steigenden Teuerung anzupassen, während im dritten und letzten Vierteljahr die Teuerung so sprunghaft vor sich ging, daß die Lohnerhöhungen oft bei ihrem Inkrafttreten bereits überholt waren. Der Durchschnittslohn der Zimmerer, ohne Poliere und Lehrlinge, betrug am Schlusse des Jahres 1922 856,10 M., gegen 10,72 M. am Jahreschlusse 1921; er ist somit um 345,38 M. gestiegen. Die Steigerung des Lohnes war eine sehr ungleichmäßige, sie schwankt zwischen 114 M. in Weckede und 781 M. in Saarbrücken. Die Zahl der Lohnklassen betrug 1921 164, sie ist im Berichtsjahr auf 130 zurückgegangen.

Wie hoch die Lohnsteigerungen waren und für wieviel Lohngebiete und Mitglieder sie erfolgten und ferner, wie hoch der Stundenlohn in den Lohngebieten am 31. Dezember 1922 war und für wieviel Mitglieder er in Frage kam, ergibt nachstehende Tabelle:

Lohnsteigerung im Jahre 1922	Zahl der Lohngebiete	Zahl der Mitglieder	Stand des Stundenlohnes am 31. 12. 22	Zahl der Lohngebiete	Zahl der Mitglieder
Bis 150 M. ...	4	58	Bis 150 M. ...	4	58
" 200 " ...	6	119	" 200 " ...	4	68
" 250 " ...	96	2688	" 250 " ...	95	2596
" 300 " ...	496	21340	" 300 " ...	350	10985
" 350 " ...	466	29625	" 350 " ...	603	39606
" 400 " ...	190	17465	" 400 " ...	184	16787
" 450 " ...	105	14363	" 450 " ...	114	14025
" 500 " ...	9	1288	" 500 " ...	18	2821
" 600 " ...	3	907	" 600 " ...	3	907
" 781 " ...	6	595	" 800 " ...	6	595

Es ist bereits erwähnt worden, daß die Teuerung weit mehr als der Lohn gestiegen ist. Wie sich diese Erscheinung auswirkte, soll an der Lohngestaltung der Zahlstellen Berlin, Hamburg, Leipzig, München, Dresden, Breslau und Köln veranschaulicht werden. Aus der folgenden Zusammenstellung ist der Lohnstand am Schlusse des Jahres 1921 sowie der am Schlusse der Vierteljahre 1922 ersichtlich. In der vorletzten Spalte ist der errechnete Lohn angegeben, der unter Zugrundelegung des Lohnstandes von 1914 und der Teuerungszahl für Dezember 1922 hätte gezahlt werden müssen; die letzte Spalte zeigt an, um wieviel Mark danach der Stundenlohn für Dezember zu niedrig war.

Zahlstelle	Höhe des Stundenlohnes am					Der Stundenlohn sollte am 31. 12. 22 betragen	war zu niedrig um
	31. 12. 21	31. 3. 22	30. 6. 22	30. 9. 22	31. 12. 22		
Berlin ...	13,50	21,—	36,—	88,—	370,—	525,20	155,20
Hamburg ...	13,60	18,80	32,80	111,10	397,—	628,25	231,25
Leipzig ...	13,—	15,50	28,50	90,—	440,—	481,75	41,75
München ...	9,50	14,90	26,60	75,—	350,—	491,90	141,90
Dresden ...	13,—	15,50	28,50	90,—	410,—	484,72	44,72
Breslau ...	9,60	15,—	27,55	105,—	327,—	397,20	70,20
Köln ...	14,30	20,30	32,40	75,40	341,—	502,36	161,36

Die tarifliche Jahresarbeitsstundenzahl und den tariflichen Jahresarbeitsverdienst eines Zimmerers in den nämlichen 7 Zahlstellen zeigt die folgende Zusammenstellung an:

Zahlstelle	Jahres-		Zahlstelle	Jahres-	
	Stunden-	Arbeits-		Stunden-	Arbeits-
	aahl	verdienst		aahl	verdienst
Berlin ...	2398	171481	Dresden ...	2278	161335
Hamburg ...	2369	209646	Breslau ...	2397	157433
Leipzig ...	2278	161335	Köln ...	2391	187450
München ...	2341	161706			

Während die Berichte über die Lohnbewegungen aus früheren Jahren sich lediglich auf Zimmerer bezogen, kann für das Jahr 1922 auch über die Lohnregelung für Poliere und Lehrlinge berichtet werden. Die Unternehmer haben zwar vermocht, die tarifliche Regelung der Polierlöhne aufzuhalten, aber nicht die Regelung an sich. Bei allen Lohnverhandlungen ist auch die Regelung der Polierlöhne gefordert worden, und zwar 25 % über den Gesellenlohn. Der Widerstand der Unternehmer war sehr stark. Einige Bezirksarbeitgeberverbände haben ihren Mitgliedern den Auftrag gegeben, den Polieren, die bereits 25 % über den Gesellenlohn erhielten, nur noch 15 % zu zahlen und bei Ablehnung dieser Regelung durch die Poliere ihnen zu kündigen. Da die bei uns organisierten Poliere im Verbande einen festen Rückhalt haben, vermochten sie mit Erfolg Widerstand zu leisten, so daß es bei der bisherigen Entlohnung verblieb. Am Schlusse des Jahres 1922 war der Lohn für 3249 Poliere in 417 Zahlstellen geregelt, davon waren 1847 Mitglieder unseres Verbandes. Die Poliere erhalten in der Regel Wochenlohn, dabei ist eine Jahresstundenzahl von 2400 zugrunde gelegt.

Bezüglich der Durchführung der tariflichen Entlohnung der Lehrlinge ist zu sagen, daß aller Anfang schwer ist, besonders dann, wenn alte Ueberlieferungen beiseite geschoben werden müssen. Dennoch sind beachtliche Erfolge erzielt worden. Am Schlusse des Jahres 1922 war in 768 Zahlstellen mit 1079 Lohngebieten für 12 730 Lehrlinge, wovon 9405 Verbandsmitglieder waren, der Lohn tariflich geregelt. Der Tariflohn der Lehrlinge richtet sich prozentual nach dem Gesellenlohn. Wie weit sich die Regelung erstreckt, zeigt folgende Zusammenstellung:

Vertragsgebiet	Lehrlingsentschädigung in Prozenten zum Gesellenlohn pro Stunde im Bechhalbjahr					
	1	2	3	4	5	6
Bayern ...	15	25	30	35	50	—
Brandenburg ...	10	15	20	25	30	40
Braunschweig ...	15	—	30	—	45	—
Hannover, Lohnklasse A, B, C, D, E, F ...	10	15	22	27	33	45
Hessen, Hessen-Nassau ...	15	20	30	35	50	—
Pfippe-Deilmold, Ost-Westfalen ...	15	—	25	—	45	—
Bielefeld ...	20	—	30	—	50	—
Mecklenburg, Lohnklasse I ...	15	—	30	—	40	45
" II ...	12	—	25	—	30	40
Ostpreußen ...	5	10	15	20	25	30
Pommern ...	17	—	33	—	50	—
Freistaat Sachsen-Ost ...	10	—	20	—	30	—
" West ...	15	15	20	25	30	40
Provinz Sachsen, Anhalt ...	10	—	20	—	30	—
Schleswig-Holstein ...	10	—	20	—	30	—
Hamburg ...	10	15	20	25	30	40
Thüringen ...	10	15	20	25	30	40
Unterweser-Emsgebiet ...	10	15	22	27	35	40
Württemberg ...	20	—	33	—	50	—

In den Vertragsgebieten Brandenburg, Braunschweig, Freistaat Sachsen sowie im Unterweser-Emsgebiet wird für Lehrlinge, die nach vollendetem 16. Lebensjahre in die Lehre treten, eine um 10 % höhere Entschädigung gezahlt.

Die Kämpfe, die im Jahre 1922 geführt werden mußten, dienten vorwiegend der Erriingung besserer Löhne; nur in wenigen Fällen lagen andere Entstehungsursachen zugrunde. Das Verhalten der Unternehmer oder Unternehmerorganisationen gegenüber den berechtigten Forderungen der Arbeiter zur Sicherung ihrer Existenzmöglichkeit ließ zuweilen keine andere Wahl übrig, als zum letzten Mittel, zur Arbeitsniederlegung, zu greifen. Wie oft haben die Unternehmer von vornherein jedes Zugeständnis abgelehnt! Wie oft mußte um die Anerkennung des tarifmäßigen Lohnes oder der Schiedsprüche der Bezirkslohnämter gekämpft werden! Alle Versuche unserer Kameraden bei Lohnverhandlungen, die Unternehmer zu veranlassen, den wirtschaftlichen Erfordernissen der Zeit und den Bedürfnissen der Arbeiter mehr Rechnung zu tragen, scheiterten vielfach an der strikte ablehnenden Haltung der Unternehmer. Daraus erklärten sich die Kämpfe um die Veretzung in eine höhere Lohnklasse sowie um Erriingung eines höheren Lohnsatzes als durch Schiedspruch vorgesehen war. Wo die Arbeiterschaft zu Teilstreiks als letztem Ausweg griff, antworteten in mehreren Fällen die Unternehmer mit der Aussperrung. Daß ein solches Verhalten der Unternehmer nicht von sozialer Einsicht zeugte, auch keineswegs dem Interesse des gesamten Baugewerbes diene, dürfte einleuchten, zumal die Wohnungsbaufähigkeit bei der herrschenden Wohnungsnot eine Behinderung unter keinen Umständen vertragen. Trotzdem im allgemeinen die einzelnen Lohnkämpfe nicht von allzulanger Dauer waren, war doch die Zahl der Beteiligten nicht gering und die Zahl der verlorengegangenen Arbeitstage sicherlich groß genug, um einen Verlust für die gesamte Volkswirtschaft herbeizuführen, der bei etwas größerem Verständnis auf Unternehmenseite für die wirtschaftliche Nöte der Arbeiterschaft vermieden worden wäre.

Insgesamt wurden 714 Lohnkämpfe geführt; sie erstreckten sich auf 1250 Orte mit 4177 Betrieben und 36 942 Zimmerern. 27 434 Mitglieder wurden in die Streikkontrolllisten eingetragen; von den Eingetragenen waren 18 091 verheiratet, sie hatten zusammen 9366 Kinder. Die Dauer der Kämpfe betrug 8002 Tage, der Verlust an Arbeitszeit 211 674 Tage und der Lohnausfall 85 333 105 M. 35 808 Beteiligte erstreikten Lohnerhöhungen von insgesamt 23 958 420 M. die Woche. Abgewehrt wurde für 290 Zimmerer eine Verlängerung der Arbeitszeit um zusammen 477 Stunden die Woche. Für 32 Zimmerer trat eine Verlängerung der Arbeitszeit von zusammen 32 Stunden die Woche ein.

Die Lohnkämpfe gliedern sich in Angriff- und Abwehrbewegungen; Aussperrungen werden nur als Begleiterscheinungen dieser beiden Formen bewertet. Im Berichtsjahre führte unser Verband 386 eigene Angriffstreiks; sie erstreckten sich auf 921 Orte mit 3825 Betrieben, worin 35 808 Zimmerer beschäftigt waren. (Eine Teilung in Poliere, Zimmerer und Lehrlinge geschieht in der Streikstatistik nicht.) An den Streiks waren 26 300 Zimmerer beteiligt; 17 220 waren verheiratet; sie hatten zusammen 8083 Kinder. Die Ursache der Arbeitseinstellung war in 2 Fällen Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit, in 366 Fällen Forderung auf Lohnerhöhung und in 18 Fällen war sie anderer Art; zumeist handelte es sich darum, die Unternehmer zu Verhandlungen zu bewegen. Die Dauer dieser Streiks betrug 4414 Tage, sie hatten einen Ausfall von 200 814 Arbeitstagen und 82 991 914 M. Lohnverlust zur Folge. In 64 Fällen entstanden aus Angriffstreiks Aussperrungen, die sich auf 940 Betriebe mit 7628 Beschäftigten erstreckten.

Das Ergebnis der Angriffstreiks war für 35 303 Beteiligte eine Lohnerhöhung von 23 712 936 M. die Woche, für 180 Beteiligte die Abwehr einer Verlängerung der Arbeitszeit von zusammen 356 Stunden die Woche. Die Kosten

für die Angriffstreiks betragen 11 745 945 M, davon entfallen 3 993 760 M auf die Gegenmaßnahmen (Ausferrungen) der Unternehmer.

Die Zahl der eigenen Abwehrbewegungen betrug 4; sie erstreckten sich auf 5 Orte mit 17 Betrieben, worin 182 Zimmerer beschäftigt waren, die sämtlich am Streik teilnahmen; 141 davon waren verheiratet, sie hatten zusammen 186 Kinder. Die Ursache der Kämpfe war in 2 Fällen Forderung der Unternehmer auf Verlängerung der Arbeitszeit, in einem Falle auf Lohnkürzung und in einem Falle war sie anderer Art. Die Dauer der Abwehrstreiks betrug 93 Tage, der Verlust an Arbeitstagen 2167 und der Lohnverlust 769 495 M. Ihr Ausgang war in allen Fällen erfolgreich. Die Kosten dieser Bewegung betragen 142 905 M.

An den Streiks anderer Arbeiter war unser Verband in 324 Fällen mit 952 Mitgliedern beteiligt, davon waren 780 verheiratet, sie hatten zusammen 1097 Kinder. In 308 Fällen waren Forderungen auf Lohnerhöhung die Ursache der Arbeitseinstellung. Die Dauer dieser Kämpfe betrug 3495 Tage, der Verlust an Arbeitstagen 8703 und der Lohnverlust 1 581 696 M. Erreicht wurde für 505 Mitglieder eine Lohnerhöhung von 245 484 M die Woche. Die Kosten beliefen sich auf 345 883 M.

Die Kosten der Bewegungen mit Arbeitseinstellungen erforderten 12 234 233 M; die Kosten der Bewegungen ohne Arbeitseinstellung, soweit sie von der Hauptklasse getragen sind, 702 169 M. Die Gesamtkosten der Lohnbewegungen betragen 12 936 402 M, davon entfallen auf die Verbands-Hauptklasse 9 358 096 M, auf die Sozialklassen 3 492 773 M, und von in Arbeit stehenden Kameraden wurden 85 533 M aufgebracht.

Auf Grund des Reichstarifvertrages sind 19 Lohn- und Arbeitstarife abgeschlossen worden, davon waren 14 bezügliche und 5 örtliche. Diese 19 Tarifverträge gelten für 602 Zahlstellen mit 846 Lohngebieten; darin waren bei 6871 Unternehmern 58 803 Zimmerer (ohne Poliere) und 10 193 Lehrlinge beschäftigt. Ohne Tarifvertrag, aber auf Grund der Bedingungen des Reichstarifvertrages, arbeiteten in 312 Zahlstellen mit 412 Lohngebieten bei 3866 Unternehmern 33 472 Zimmerer (ohne Poliere) und 5470 Lehrlinge.

Die Wirkung des Reichstarifvertrages erstreckte sich somit auf 914 Zahlstellen mit 1258 Lohngebieten; darin waren bei 10 737 Unternehmern 90 275 Zimmerer (ohne Poliere) und 15 653 Lehrlinge beschäftigt. Unserem Zentralverbande gehörten davon an 84 370 Zimmerer (ohne Poliere) und 11 709 Lehrlinge.

Unbeeinflusst vom Reichstarifvertrag arbeiteten in 100 Zahlstellen mit 123 Lohngebieten bei 402 Unternehmern 4190 Zimmerer (ohne Poliere) und 1206 Lehrlinge. Unserem Zentralverbande gehörten davon an 4078 Zimmerer (ohne Poliere) und 771 Lehrlinge.

Der neue Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Vom 1. Juni an erfährt der Steuerabzug eine Neuregelung, und zwar erhöhen sich die Ermäßigungen für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau um 50 %, für die minderjährigen Kinder um 100 %, für die Werbungskosten um 150 %. Der Betrag der Lohnsteuer von 10 % des Arbeitslohnes ermäßigt sich somit:

- 1. für den Steuerpflichtigen und (in gleicher Höhe) für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau:
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um je 1200 M monatlich;
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen um je 288 M wöchentlich;
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage um je 48 M täglich;
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um je 12 M für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;
2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind oder mittellose Angehörigen:
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um 8000 M monatlich;
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen um 1920 M wöchentlich;
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage um 320 M täglich;
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um 80 M für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;
Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeits-einkommen beziehen, werden nicht gerechnet;
3. zur Abgeltung der Werbungskosten:
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um 10 000 M monatlich;
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen um 2400 M wöchentlich;
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage um 400 M täglich;
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um 100 M für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Gewerkschaften und Sozialistische Internationale.

Auf dem Internationalen Sozialistenkongress, der in der Woche nach Pfingsten in Hamburg stattfand, ist die neue sozialistische Internationale entstanden. Die beiden Internationalen, London und Wien, die jede einen Teil

der durch den Weltkrieg auseinandergetriebenen Glieder der zweiten Internationale zusammenführten, haben sich zu einem einheitlichen Bunde vereinigt. Dieser Zusammenschluß, an sich zwar nur die notwendige Folge der in einzelnen Ländern inzwischen bereits vollzogenen Einigung der beiden sozialistischen Richtungen, ist ein bedeutender Schritt auf dem Wege zur proletarischen Einheit, dem Ziel aller Klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt. In der neuen Sozialistischen Arbeiterinternationale vereinigen sich, nach dem vom Kongress einstimmig anerkannten Organisationsstatut, sozialistische Arbeiterparteien, die in der Ersetzung der kapitalistischen Produktionsweise durch die sozialistische das Ziel und im Klassenkampf das Mittel der Emanzipation der Arbeiterklasse erkennen.

Bittere Notwendigkeiten haben die Einigung zustande gebracht. Die kapitalistischen und imperialistischen Kräfte sind zu einem heftigen Kampf gegen den Sozialismus übergegangen; sie stemmen sich nicht nur der Errichtung einer neuen Gesellschaftsordnung entgegen, sondern möchten auch das rückgängig machen, was die sozialistische Bewegung trotz allen Mißgeschicks und aller Schwierigkeiten politisch und wirtschaftlich erreichen konnte. Aber auch innerhalb des sozialistischen Lagers haben die Ereignisse der letzten Jahre schwere Wunden geschlagen. Uneinigkeit und Zersplitterung haben seine Kräfte geschwächt, und es fehlte ihm an einheitlicher Richtung und Taktik. Der Zwang der Sozialismus verflachte, seine Durchschlagskraft erlitt vielfach große Einbußen. Nun gilt es, viel zu vergessen; vieles, was verloren ging, wieder über die Schwelle des Bewußtseins zu heben und manches umzulernen. Ein gut Teil Schicksal der geschichtlichen Entwicklung hängt davon ab, ob die neue Internationale diesen Aufgaben gerecht zu werden vermag: ob es ihr gelingt, zu einer wahrhaften Internationale der arbeitenden Massen, die eine neue Gesellschaftsordnung an Stelle der kapitalistischen erstreben, zu werden.

An einer starken sozialistischen Internationale, die mit Kraft und Entschlossenheit an die ihr gestellten Aufgaben herangeht und sie auf schnellstem Wege zu lösen trachtet, sind auch die Gewerkschaften auf das Lebhafteste interessiert. Dem gab auf dem Kongress der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Oudegeest, beredten Ausdruck. Jeden Sozialisten so führte er aus, müsse es mit tiefer Genugtuung erfüllen, dieser historischen Zusammenkunft beizuwohnen. Im Namen der Amsterdamer Internationale wünschte er, daß die Demonstration der Einheit aller auf demokratischer Grundlage organisierter Arbeiter auf die Arbeiterchaft aller Länder ihre Wirkung ausüben möge, auch auf jene, in denen man glaube, daß eine sozialistische Bewegung auf anderer Grundlage möglich sei, als auf demokratischer. Ob die nationale und internationale Arbeiterpolitik, die parlamentarische Aktion, auf einer andern Grundlage möglich sei, wisse er nicht, wohl aber wisse er, daß für die Gewerkschaftsbewegung andere Methoden als die demokratischen, nicht passen, und daß, wenn andere Methoden in ihr angewendet würden, die Gewerkschaftsbewegung unfehlbar zugrunde gehen müsse. Die Gewerkschaftsbewegung könne nicht gedeihen unter der Vormundschaft einer politischen Partei oder der Diktatur einzelner; das demokratische Prinzip sei die Basis für ihre Arbeit. Die Zusammenarbeit zwischen der sozialistischen Internationale und der internationalen Gewerkschaftsbewegung werde der Entwicklung einer unabhängigen Arbeiterpolitik ungemein zugute kommen und die Macht der Arbeiterklasse wesentlich stärken. Voraussetzung dabei sei volle Gleichberechtigung beider Teile. Die Gründe für ein solches Zusammenarbeiten hätten sich nach dem Kriege stark vermehrt. Nicht nur habe der Kampf um die Erringung der Arbeiter weit schärfere Formen angenommen, sondern es gelte auch der Arbeit an dem Wiederaufbau alles dessen, was der Krieg verfehrt habe. Die Tätigkeit der Gewerkschaften habe sich notgedrungen seit dem Kriege in politischer Richtung erweitert, vor allem durch die ungeahnte Entwicklung des Systems der Sozialversicherung. Auch die Schaffung des Internationalen Arbeitsamtes habe die Gewerkschaftsbewegung vor neue Aufgaben gestellt. Vor allem gelte es dem Wiederaufbau Europas, dem Kampf für den Frieden, gegen die Reaktion und den Militarismus, Aufgaben, die eine fortlaufende Zusammenarbeit der sozialistischen und der gewerkschaftlichen Internationalen sowie auch der Genossenschaftsbewegung unumgänglich notwendig machen.

Daß diese Ausführungen Oudegeest auf dem Kongress gebührenden Widerhall fanden, beweist — um aus den Verhandlungsgegenständen nur einen herauszugreifen — seine Stellungnahme zum Achtstundentag und zur Sozialreform, worüber Thomas, England, der Vorsitzende des Internationalen Gewerkschaftsbundes, referierte. Er bezeichnete die Forderung des Achtstundentages als eine Selbstverständlichkeit für die Arbeiter aller Länder. Sie sei nicht, wie die Kapitalisten behaupteten, ein Ergebnis des Krieges, sondern eine alte Forderung der Arbeiterbewegung. Der Achtstundentag bedeute für die Arbeiter nicht, daß man auch 10 Stunden arbeiten könne und sich die Ueberstunden bezahlen lasse, während andererseits Millionen Arbeiter arbeitslos seien. Der wirkliche Achtstundentag sei gemeint. Diese Gleichmäßigkeit der Arbeitszeit in allen Ländern, wie sie das Internationale Arbeitsamt propagiere, sei auch das beste Mittel, um der Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten ein Ende zu machen. Einige Staaten widersetzten sich der Ratifizierung der Beschlüsse der Washingtoner Konferenz, unter Berufung auf nationale Lohnabkommen. Solche Abmachungen ständen der Durchführung der Washingtoner Beschlüsse nicht entgegen. Andere sollten nicht gehindert werden, weniger als 8 Stunden zu arbeiten; der Achtstundentag bedeute das Maximum. Folgende von Thomas befürwortete Entschließung wurde vom Kongress ohne Debatte einstimmig angenommen:

„Der Kongress erklärt seine vollständige Uebereinstimmung mit der Tätigkeit des Internationalen Gewerkschaftsbundes auf dem Gebiete der Sozialpolitik und spricht die Ueberzeugung aus, daß diese Tätigkeit der Wohlfahrt und dem Schutz der Arbeiter aller Länder dient. Er fordert die vertretenen Parteien auf, all ihre Kraft auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiet einzusetzen, um diese Bestrebungen zu verwirklichen. Der Kongress verurteilt auf

das schärfste die Haltung jener Länder, die zwar Verpflichtungen übernommen, aber es unterlassen haben, sie im Wege der Gesetzgebung auszuführen, und fordert die vertretenen Parteien auf, allen Nachdruck gegenüber ihren Regierungen anzuwenden, um sie zur Ratifizierung aller Konventionen der internationalen Arbeitskonferenzen zu zwingen. Diese Konventionen stellen nach der Ansicht des Kongresses die Minimalforderungen der Arbeiter auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung dar. Der Kongress fordert ferner die Arbeiter auf, den vielen verderblichen, Ausschlagen Widerstand zu leisten, die gegen die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes im Dienste verschiedener kapitalistischer Interessen unternommen werden, die stets der Besserung der sozialen Lage der Arbeiter widerstreben. Der Kongress erklärt den unbeugbaren Willen, die sozialen Eigenschaften zu behaupten, die das Ergebnis des großen Opfers gewesen sind, das die Arbeiterchaft während des Krieges und nach dem Kriege dargebracht hat.“

Nicht nur auf diesem Gebiete, sondern auch auf manchem andern wird unter Wahrung voller Gleichberechtigung beider Teile eine Gemeinschaftsarbeit zwischen der sozialistischen und der gewerkschaftlichen Internationale unentbehrlich sein. Die internationale Gewerkschaftsbewegung wird daher die in Hamburg erstandene sozialistische Internationale freudig begrüßen; sie erwartet von einer festen und geschlossenen internationalen sozialistischen Bewegung eine schnellere Erreichung des angestrebten Zieles, das der Sprecher der deutschen Sozialdemokratie auf dem Kongress wie folgt skizzierte: „Durch politische Schulung zur Wehrheit, durch Wehrheit zur politischen Macht, durch politische Macht zur wirtschaftlichen Demokratie, zum Sozialismus. Allen die Einigung der sozialistischen Parteien aller Länder, die sich in Hamburg vollzogen hat, darf nicht auf diese beschränkt bleiben, sie muß sich auswirken und auswirken zur Einigung der gesamten Arbeiterchaft aller Länder, zu einer starken, unwiderstehlichen proletarischen Einheit; denn die Einigkeit der Arbeiter wird den Weltfrieden ausmachen.“

Internationale Nachrichten.

Aus der Schweiz. Am 23. Mai sind, wie der Bau- und Holzarbeiterverband der Schweiz berichtet, sämtliche Holzarbeiter und Zimmerleute in Basel in den Streik getreten. Alle Versuche, auf friedlichem Wege zu einer Verständigung zu kommen, sind an der Halsstarrigkeit der Unternehmer gescheitert. Seit 1. März 1923 war der lokale Arbeitsvertrag abgelaufen. Die Holzarbeiter und Zimmerleute reichten einen gemeinsamen Entwurf ein, der in Anbetracht der wieder eingesetzten Teuerung natürlich eine Lohnerhöhung enthielt. Die Unternehmer beantworteten diesen Entwurf mit einem Gegenentwurf, der fast in allen Artikeln Verschlechterungen enthielt. Durch Verhandlungen vor dem staatlichen Einigungsamte in Basel konnten diesem Meisterentwurf zwar verschiedene Giftzähne ausgerissen werden, aber die Meister erklärten sich bereit, den Durchschnittslohn für Schreiner auf 1,70 Fr. und für Zimmerleute auf 1,72 Fr. pro Stunde für ein ganzes Jahr zu belassen, obwohl der jetzige Durchschnittslohn in Basel schon 1,74 Fr. beträgt. Also statt einer Verbesserung eine Verschlechterung.

Die Arbeiter machten ihrerseits weitgehende Zugeständnisse, indem sie von ihrer viel höheren Forderung auf 1,80 Fr. Durchschnittslohn zurückgingen, daran aber unbedingt festhielten. Weitere Differenzpunkte bestehen noch in der Ferienfrage, dem Zahltag, der Vertragsdauer usw. Ein letztes Ultimatum an die Unternehmer wurde vollständig ablehnend beantwortet und in einer am 22. Mai stattgefundenen Generalversammlung darauf die sofortige Arbeitseinstellung beschlossen. Die Arbeit ruht in ganz Basel. In Betracht kommen etwas über 900 Mann. Neben den Holzarbeitern und Zimmerleuten sind am Kampf auch die Tapezierer beteiligt, die in Möbelabriken schaffen. Basel ist für Holzarbeiter, Zimmerleute und Tapezierer strengstens gesperrt.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Neue Beitragsklassen.

Die zuletzt eingerichteten 12 Beitragsklassen (109 bis 120) sind in Nr. 12 des „Zimmerer“ vom 24. März 1923 veröffentlicht. Jetzt haben weitere 12 Beitragsklassen eingerichtet werden müssen (121 bis 132), die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt sind. Die Staffelung von der einen zur andern Klasse ist etwas verändert worden, sie beträgt von der 120. zur 121. Klasse 110 und in weiterer Folge 100 M. Diese Veränderung ist deshalb getroffen worden, um mit dem Gesamtbeitrag auf volle Hundert zu kommen, wodurch sich die Verrechnung wesentlich vereinfacht. Die Zahlstellen erhalten die für sie in Frage kommenden Beitragsmarken rechtzeitig zugestellt.

Table with 6 columns: Beitragsklasse, Stundenlohn, Gesamtbeitrag, Für die Bemerkung, Für die Sozialkasse, Erwerbslohnbeiträge. Rows 121 to 132.

Der Zentralvorstand.

Rechnungsabschluss

des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands über das Jahr 1922.

a) Kassenkassen.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, Summa. Includes items like 'Vermögensbestand vom Vorjahre' and 'Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen'.

b) Zentralkasse.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, Summa. Includes items like 'Vermögensbestand vom Vorjahre' and 'Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen'.

Table with columns: Ausgaben, Summa. Includes items like 'Agitation', 'Erwerbslosenunterstützungen', 'Rechtschutz', 'Reiseunterstützungen'.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug nach dem Jahresabschluss in 1016 Zahlstellen 101 869 Mitglieder im Vorjahre...

Abolf Abner, Kassierer, Hamburg 1, Gewerkschaftshaus.

Vorstehenden Rechnungsabschluss geprüft und für richtig befunden zu haben, bestätigen:

H. Cate, zweiter Vorsitzender, Hamburg 1, Gewerkschaftshaus. Fritz Huber, Harburg, Marienstraße 78. Ernst Kammann, Hamburg 1, Gewerkschaftshaus.

Schaunmachungen der Gewerksände.

Die Jahresberichte aus den Gauen waren für das Jahrbuch bestimmt. Da in diesem Jahre ein solches nicht herausgegeben wird, bringen wir sie, allerdings stark gekürzt, im "Zimmerer" zum Abdruck. Die Redaktion.

Gau 1 (Ostpreußen).

Das Jahr 1922 bot reiche Arbeitsgelegenheit. Trotzdem gestalteten sich die Lebensverhältnisse für unsere Mitglieder äußerst schwierig. Die Unternehmer zeigten für die schwere Lage kein Verständnis, sie bekämpften rücksichtslos jeden Lohnausgleich...

Die Tätigkeit in den Gauen im zweiten Halbjahr 1922.

Nachdem endlich am 1. August 1922 der neue Reichstarifvertrag für das Baugewerbe in Kraft getreten war, konnten die Verhandlungen über den Abschluss der Lohn- und Arbeitstarife für die einzelnen Vertragsgebiete beginnen.

Zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und Beratung der Arbeitspläne der Gausleitungen fanden im zweiten Halbjahr 48 Gausvorstandssitzungen statt. Die gesamte Tätigkeit der Gausleitungen erstreckte sich auf 920 Verbandssitzungen und 41 unorganisierte Orte.

Untenstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die Tätigkeit der Gausleitungen und deren Erfolge in ihrer Gesamtheit und in den einzelnen Gauen.

Unsere Lohnbewegungen.

Gestreckt wird in Cosel i. Schl., Freiburg i. Schl., Lüneburg und Waldenburg i. Schl.

Gesperert ist in Lauenburg i. Pomm. das Geschäft von Ring, in Basewalk das Geschäft von Götsch, in Proßken (Zahlstelle 2nd) das Geschäft von Laske und in Saarbrücken die Firma Sociéte grand travous en beton armé centrale in Fürstenaufen.

Beendeter Kampf in Niederschlesien. Die Unternehmer in Beuthen, Durau-Mauscha, Carolath, Fraustadt, Glogau, Grünberg, Neufalz, Sagan und Sprottau sind aus dem schlesischen Arbeitgeberverband ausgetreten...

Large summary table with columns: Bezeichnung der Gaus, Agitation, Lohnbewegung, Die Tätigkeit, Wie oft, Bestand, Mitgliederzugang, Mitgliederabgang, Bestand am Schluß. Rows list various regions like Ost- u. Westpreußen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, etc.

erschienen waren, sind von den Vertretern der Arbeiter recht bittere Wahrheiten gesagt worden, so daß sie folgendes Angebot machten: für den Monat April ist auf den Lohn von 1126 M eine Nachzahlung von 20% zu gewähren, so daß einschließlich der Werkzeugzulage der Stundenlohn 1372 M betragen würde, für Mai sollte der Lohn einschließlich Werkzeugzulage und Nachzahlungen 1796 M betragen. Eine Einigung konnte in dieser Sitzung nicht erfolgen; es wurde sodann örtlich verhandelt, mit dem Ergebnis, daß für unsere Kameraden bessere Vereinbarungen zustande kamen. Die Arbeit ist in allen Orten aufgenommen worden.

Streik in Waldenburg i. Schlesien. Das Bezirkslohnamt für Schlesien entschied, daß für den Monat Mai der Lohn um 20% zu erhöhen ist. Die Unternehmer in Waldenburg haben beschlossen, diese Entscheidung nicht auszuführen. Die Verhältnisse in Waldenburg haben sich dann so zugespielt, daß es zur Arbeitseinstellung gekommen ist. Die Zahlstelle Freiburg, die im Waldenburger Industriegebiet liegt, hat sich dem Streik angeschlossen.

Berichte aus den Bahnhallen.

Mittwoch. Am 13. Mai fand im „Dorfer Hof“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, zu der Gauleiter Kamerad Schönamsgruber erschienen war. Der Vorsitzende, Kamerad Neumayer, bedauerte den flauen Besuch. Hierauf erstattete Kamerad Nigler Bericht von den Lohnverhandlungen am 26. April in München. Im Anschluß hieran bemängelte auch Kamerad Schönamsgruber den schlechten Versammlungsbesuch, und betonte, daß die Kameraden sich offenbar der Situation nicht bewußt seien, in der wir gegenwärtig lebten. Im weiteren erstattete er ausführlich Bericht von der Nürnberger Lohnverhandlung und richtete zum Schluß einen scharfen Appell an alle Kameraden, ihre Pflicht zu erfüllen, wenn sie zum Kampf aufgerufen würden. Es sei nicht nur Aufgabe der Kameraden, Beiträge zu leisten, um Lohnforderungen stellen zu können, sondern es müsse jeder Kamerad mit voller Anteilnahme an den Organisationsarbeiten mitwirken. Danach erläuterte der Kassierer, Kamerad Schuster, die Aufgaben, die die Kameraden im Falle eines Streiks zu erfüllen haben und im weiteren die Verhaltensmaßregeln. Ferner gab er den Beitrag bekannt. Unter „Verschiedenes“ wurde Kamerad Friedberger veranlaßt, seine abfälligen Ausführungen gegen den Verband zurückzunehmen. Sodann erstattete Kamerad Schuster noch den Kartellbericht.

Chemnitz. Zu dem Schiedspruch des vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schlichtungsausschusses und dem Ergebnis der bezirklichen Verhandlungen für Sachsen nahm eine gut besuchte Versammlung am 14. Mai Stellung. Die Leitung riet zum Abbruch der Bewegung, ein großer Teil der Diskussionsredner aber trat für Fortsetzung des Kampfes ein, bis die Unternehmer zu weiteren Zugeständnissen gezwungen seien. Die Erbitterung war besonders deshalb groß, weil uns durch Schiedspruch für April eine Zulage von 80 M die Stunde zuerkannt war; diese war aber von den Unternehmern abgelehnt, auch war der Schiedspruch nicht für verbindlich erklärt worden. Mit 220 gegen 115 Stimmen wurden die Bedingungen angenommen.

— In einer Versammlung am 10. Mai wurde eine Entschließung angenommen, die dem Zentralvorstand übermitteln soll. Sie nimmt Bezug auf eine Notiz im „Zimmerer“ Nr. 17 „Die Gewerkschaftsvertreter beim Reichsanwalt“, und wendet sich vor allem gegen die Fortsetzung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet. Solange das internationale Proletariat nicht imstande ist, den Friedensvertrag zu vernichten, müsse die deutsche Bourgeoisie vom ADGB durch Erfassung der Sachverhalte zur Erfüllung gezwungen werden. Der FGB sei zu veranlassen, eine internationale Aktion zur Befreiung des Ruhrgebietes einzuleiten. Weiter wünscht die Entschließung Auskunft über die Stellungnahme des Zentralvorstandes in der beregten Angelegenheit.

München. Am 11. Mai fand im „Rolloseum“ unsere Monatsversammlung statt; sie nahm Stellung zu den Lohnverhandlungen in Nürnberg. Die geforderten 40% Lohnerhöhung wurden von den Unternehmern abgelehnt. Infolge dieser Halsstarrigkeit scheiterten die Unterhandlungen. Die Vertreter der Arbeiterorganisationen haben sich veranlaßt, eine Konferenz einzuberufen, zu der je ein Mitglied der Zentralvorstände geladen wurde, um einen einheitlichen Kampfboden zu schaffen. In der Diskussion wurde das Verhalten der Unternehmer scharf verurteilt. Von sofortigen Kampfmaßnahmen wurde Abstand genommen, da inzwischen ein neuer Verhandlungstermin angefeht war.

— Am 17. Mai nahm eine Versammlung im „Thomasbräu“ Stellung zu den Ergebnissen der Verhandlungen am 15. Mai. Mit Entrüstung wurde davon Kenntnis genommen und die Zulage von 200 M als viel zu gering bezeichnet. Die Absicht der Unternehmer, einen Keil in die Arbeiterschaft zu treiben, müsse vereitelt, die Existenzmöglichkeit der Bauarbeiter aber gesichert werden; dafür zu kämpfen, sei Sache der gesamten Bauarbeiterchaft. Auch wurden in der Aussprache durchaus nicht die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse verkannt, die einen Kampf ungemünzt erscheinen. Die Abstimmung über den Schiedspruch ergab die Ablehnung mit 60 Stimmen Mehrheit. — Hierauf fand eine Entschließung wegen der steuerfreien Einkommenssätze einstimmige Annahme; sie soll den Fraktionen der Arbeiterparteien im Reichstag übermittelt werden. Eine weitere Entschließung gegen die Ausnahmeverordnung der bairischen Regierung soll dem ADGB überwiesen werden, auch ein Protest an die bairische Regierung fand einstimmige Annahme. Die Versammlung wurde hierauf vertagt.

— Am 22. Mai folgte die Fortsetzung der Versammlung vom 17. Mai. Es wurde die Abstimmung über die Streikfrage vorgenommen. Der Streik wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Ferner wurden noch verschiedene Mißstände gerügt und nach Annahme einer Entschließung die Versammlung geschlossen.

Baugewerbliches.

Ueber den Arbeitsmarkt im Baugewerbe im April berichtet das „Reichsarbeitsblatt“: Eine durchgreifende Besserung der Lage des Baugewerbes ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch nicht eingetreten. Auch der zum Teil nicht unerhebliche Preisrückgang für Baustoffe hat bisher eine allgemeine Belebung der Bautätigkeit nicht gezeitigt, nur eine geringe örtliche Besserung ist festzustellen. So bezeichnen die Berichte aus Berlin, Westfalen, Schlesien, den Freistaaten Mecklenburg, Sachsen, Württemberg und Baden die Lage als unverändert, während aus Niederbayern und der Oberpfalz eine geringe Hebung der Bautätigkeit gemeldet wird. Nach der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel wurden im April nur die dringlichsten Bauvorhaben der Industrie beziehungsweise der Städte und Gemeinden zur Ausführung gebracht. — Der Arbeitsmarkt hat sich für Maler fast überall erheblich gebessert. Für Zimmerer, Maurer und Stuckateure nur teilweise (Berlin und Teile von Bayern).

Gewerkschaftliche Rundschau.

Weitere Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Nachdem der Reichsrat zustimmte, ist mit Wirkung vom 14. Mai an eine weitere Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose und Kurzarbeiter eingetreten. Es gelten nunmehr folgende Sätze für den Tag:

Table with 4 columns: Category, A, B, C, D/E. Rows include Männer über 21 Jahre, Weibliche Personen über 21 Jahre, etc.

Der Höchstbetrag einschließlich der Zuschläge für unterhaltungsbedürftige Angehörige beträgt das Dreifache des nach Alter, Ortsklasse usw. in Frage kommenden Unterstützungssatzes. Absoluter Höchstbetrag ist damit täglich 9600 M oder wöchentlich 57 600 M.

Die wöchentlichen Sätze betragen:

Table with 4 columns: Category, A, B, C, D/E. Rows include Männer über 21 Jahre, Weibliche Personen über 21 Jahre, Ehepaar mit 1 Kind, etc.

und so fort bis zu den Höchstbeträgen.

Die Kurzarbeiterunterstützung berechnet sich gleichfalls nach den neuen Sätzen. Der Kurzarbeiter erhält die Differenz zwischen dem Unterhaltssatz und der obigen Sätze und der Hälfte seines Arbeitsverdienstes.

Neuregelung des Lehrlingswesens. Wie wir erfahren, ist der Entwurf zu dem neuen Gesetz, betreffend Berufsausbildung Jugendlicher, im Arbeitsministerium soweit fertiggestellt, daß er jetzt dem Wirtschaftsministerium zur Begutachtung vorgelegt werden konnte. Man glaubt, ihn im Laufe des Monats Juni gedruckt den Spitzenverbänden zugehen lassen zu können. Die Sommer- und Ferienzeit soll zum Durchprüfen des Entwurfs verwendet werden, für den Monat September sind Besprechungen zwischen Gewerkschafts- und Regierungsvertretern vorgesehen, um die Ansicht der beteiligten Kreise zu hören.

Fahrtpreismäßigung für Lehrlinge. Der Reichsarbeitsminister teilte dem Deutschen Industrie- und Handelsrat mit, er habe nunmehr Auftrag erteilt, daß die Schülermonatskarten allen Lehrlingen unter den gleichen Voraussetzungen wie den Handwerkslehrlingen zugänglich gemacht werden. Neben einer Bescheinigung des Lehrherrn darüber, welchen Beruf der Lehrling erlernt und daß ein schriftlicher Lehrvertrag geschlossen ist, müsse noch eine Bescheinigung der Handels-, Handwerks- oder Landwirtschaftskammer oder der in den einzelnen Ländern ihre Obliegenheiten vererbenden Berufsvertretung darüber vorgelegt werden, daß die Angaben richtig sind und daß ihr der Lehrvertrag vorgelegen hat. Von solchen Lehrlingen, deren Lehrherren derartigen Berufsvertretungen nicht angehören, seien die Bescheinigungen der unteren Verwaltungsbehörden (Landratsämter, Kreisdirektionen usw.) einzuholen. Die Ergänzung des Tarifs werde möglichst bald durchgeführt werden.

Versammlungsanzeiger.

- Montag, den 4. Juni: Duisburg, Bezirk Somburg-Mörs: Nachm. 5 Uhr bei Krause, Neutor. — Essen, Bezirk Voittrop: Abends 5½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Kirchhellener Straße 18.
Dienstag, den 5. Juni: Duisburg: Abends 7 Uhr bei Wente, Klosterstraße. — Halberstadt: Abends 7½ Uhr im „Goldenen Anker“, Kornstraße. — Jülich: Nach Feierabend im „Deutschen Haus“. — Thebe: In der Herberge am Markt. — Langensalza: Nachm. 5 Uhr im „Untern Felsenkeller“. — Nordenham: Nachm. 5½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Schulstraße 10.

Sommerfeld: Gleich nach Feierabend bei Martini, Burgstraße. — Wiltser: Abends 6 Uhr bei H. Feldmann, Deichstraße. — Wittenberg.

Mittwoch, den 6. Juni: Aicherleben: Im Gewerkschaftshaus. — Duisburg-Nahrodt: Abends 7 Uhr bei Weisfal, Kaiserstraße. — Naumburg: Bei Bäckermeister Gabrecht, Greifenberger Straße. — Westerland: Abends 8 Uhr im Maß Petersens Gasthof.
Donnerstag, den 7. Juni: Rostlau: Abends 8 Uhr in der „Goldenen Krone“.
Freitag, den 8. Juni: Eisenberg: Nachm. 5 Uhr im Volkshaus. — Gelsenkirchen, Bez. Wattencheid: Abends 6 Uhr bei Wismann, Ecke Hoch- und Sedanstraße. — Jena: Nach Feierabend im Gewerkschaftshaus. — Memmingen: Abends 6 Uhr im „Gafen“. — Nürnberg a. d. W.: Nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal. — Wittenberge: Abends 8 Uhr bei Bürger, „Centralhalle“.

Sonnabend, den 9. Juni: Böllig: Abends 7 Uhr im Gasthof von Martin Leh. — Lengrich i. Westf.: Nachm. 5 Uhr in der Gastwirtschaft Brunsmann, am Bahnhof. — Trier: Abends 8 Uhr in der Wirtschaft von Großbüsch, Kalenfeldstraße. — Waren: Abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Traube“.

Sonntag, den 10. Juni: Beckum, Bezirk Ennigerloh-Neubekum: Vormittags 9½ Uhr bei Hiltmann im Gasthof „Zur Post“. — Düren, Bezirk Jülich: Nachm. 2 Uhr bei Hardiel, Jülich. — Essen: Vorm. 10 Uhr im Lokale „Stadt Eberfeld“, Steeler Straße 19; Lehrlingsgruppe: vorm. 10½ Uhr bei Schiffl, Steeler Straße 19. — Hagen: Vorm. 10 Uhr bei Arnold, Ecke Eberfelder- und Bergstraße. — Hamun i. W.: Vorm. 9 Uhr bei Wittwe Braun, Feidichstraße 81, Gewerkschaftshaus. — Köln, Bezirk Mülheim: Vorm. 10 Uhr bei Weise in Deuß, Wülheimer Straße 187. — Neudamm: Nachm. 3½ Uhr im Restaurant „Am Waldbesäum“. — Neuß: Vorm. 10 Uhr bei Jakob Schaidel. — Neuviß, Bez. Sönnigen: Vorm. 10 Uhr bei Wawe Jaf. Schiffermann, Sönninger Hauptstraße. — Salzwungen: Nachm. 2½ Uhr bei Huhn. — Schöningen: Bei Schröder.

Anzeigen.

Sterbetafel. Dresden. Am 9. April starb an der Zuckerkrankheit unser Kamerad Hermann Irmscher, Dresden-Cotta, im Alter von 55 Jahren, und am 14. April insolge Leberleidens unser Kamerad Heinrich Hausmann, Rabebel, im Alter von 54 Jahren.
Hagen i. W. Am 12. Mai ereilte unsern Kameraden Karl Motzner im Alter von 23 Jahren ein plötzlicher Tod.
Köln. Am 17. März starb unser Kamerad Alexander Koldel, Bez. Mülheim; am 11. April starb unser Kamerad Andreas Stiehl, Bez. Mülheim, und am 28. April starb unser Kamerad Wilhelm Lampertz, Bez. Sülz.
Königsbrunn. Am 12. Mai starb nach kurzer Krankheit unser Kamerad Konstantin Glagla im Alter von 47 Jahren.
München. Hier starb am 10. Mai unser Kamerad Xaver Ertl an Lungenentzündung und am 23. Mai starb unser Kamerad Paul Radbichler im Alter von 55 Jahren an einer Magenoperation.
Schweidnitz. Am 19. Mai starb nach 17wöchigem Krankenlager an Lungenkrankheit unser Kamerad Paul Gatts im Alter von 33 Jahren.
Stadtsoldendorf. Am 20. April starb nach langem Leiden unser Kamerad Wilhelm Düwel im Alter von 52 Jahren an Herzkrankheit.
Ehre ihrem Andenken!

Zahlstelle Rostock. [320 M.]
Zureisende Kameraden haben sich, bevor sie nach Arbeit umschauen, beim Kassierer W. Laatz, Ottostr. 11, zu melden.

Otto Kastalski fremder Zimmerer, sende Deine Adresse an Josef Dorn, Gartenborn 6, Bergstr. 2a. [600 M.]

Josef Scheiring wird gesucht. Mitteilung erbitten an die Expedition des „Zimmerer“, Hamburg 1, Gewerkschaftshaus. [600 M.]

August Stein, Zimmerer, geboren am 27. August wegen Familienangelegenheiten seine Adresse unverzüglich an den Kassierer Paul Bollmann, Alschaffenburg, Volkshaus, Fischergasse, einzufenden. Kameraden, die mit ihm arbeiten oder seinen Aufenthalt kennen, werden ebenfalls ersucht, Mitteilung zu machen. [1400 M.]

Die Kameraden **Erich Steinmetz**, Buch-Nr. 45 887, und **Wilhelm Büttner**, Buch-Nr. 61 804, werden um sofortige Regelung ihrer Verpflichtungen gegenüber der Zahlstelle Aicherleben ersucht. Die Zahlstellenkassierer, die den Aufenthaltsort kennen, ersuchen wir, Nachricht an den unterzeichneten Zahlstellenkassierer zu geben. Robert Lorenz, Aicherleben, Pfahlgasse 3. [640 M.]

Karl Wilbrand, Zimmerer, zuletzt in Hannover, sende Deine Adresse an Rudolf Mahnke, Zimmerer, in Berleberg, „Zur Wiederkehr“, bei Frau Seib. [800 M.]

2 Zimmerleute stellt sofort ein Carl Schäfer, Niendorf a. Fehmarn. Kost und Logis vorhanden. [600 M.]